

Bausteine Forschungsdatenmanagement  
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von  
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

# Implikationen des Forschungsdatenmanagements am Beispiel des Felds der Ratgeber-Forschung (Sonderausgabe):

Das DFG-Netzwerk „Ratgeben und Ratnehmen“:  
*Ein Zwischen- und Erfahrungsbericht*

Ulf Sauerbrey<sup>i</sup>      Steffen Großkopf<sup>ii</sup>      Nicole Vidal<sup>iii</sup>

2023

Zitiervorschlag

Sauerbrey, Ulf, Großkopf, Steffen, Vidal, Nicole. 2023. Implikationen des Forschungsdatenmanagements am Beispiel des Felds der Ratgeber-Forschung (Sonderausgabe): Das DFG-Netzwerk „Ratgeben und Ratnehmen“: Ein Zwischen- und Erfahrungsbericht. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 4/2023: S.1-11. DOI: [10.171912/bfdm.2023.4.8594](https://doi.org/10.171912/bfdm.2023.4.8594).

Dieser Beitrag steht unter einer  
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

<sup>i</sup>Hochschule Neubrandenburg. ORCID: [0000-0001-8897-7358](https://orcid.org/0000-0001-8897-7358)

<sup>ii</sup>Universität Erfurt. ORCID: [0000-0002-9750-8868](https://orcid.org/0000-0002-9750-8868)

<sup>iii</sup>Pädagogische Hochschule Freiburg i.Br.

## Abstract

Der Beitrag präsentiert die Arbeit eines DFG-Netzwerks zur Erforschung von Ratgebermedien in Form eines Zwischen- und Erfahrungsberichts. Neben einer Darstellung der verschiedenen Forschungszugänge innerhalb des Netzwerks diskutiert er Möglichkeiten und Grenzen einer Zusammenarbeit der Netzwerkmitglieder vor dem Hintergrund der notwendigen Sensibilität im Umgang mit Forschungsdaten. Insbesondere die Auswertung empirischer Daten in projektübergreifenden Forschungszusammenhängen wird dabei thematisiert.

## 1 Einführung

Ratgebermedien sind in modernen Gesellschaften omnipräsent. Ob als Buch, in Radio oder Fernsehen, im Internet oder in Zeitungen und Zeitschriften bieten Sie Rat zu nahezu allen Themen und Problemen. Historisch gesehen haben Ratgebermedien eine lange Tradition, jedoch haben sich die Themen und Angebotsformen im Zuge der Verwissenschaftlichung und Mediatisierung menschlicher Lebenswelten in den Industrienationen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich ausdifferenziert. Ratgeber lassen sich dabei als Selbst-Optimierungsmedien par excellence beschreiben. Sie setzen an konkreten praktischen Fragen und Problemen an – mithin machen sie solche erst präsent und virulent, jedoch immer verbunden mit dem Versprechen mit ihrer Hilfe Lösungen bzw. eine Situationsverbesserung selbständig zu erreichen. Dies bezieht sich sowohl auf Lebensumstände als auch auf die Optimierung der Subjekte selbst. Als eher niedrigschwellige pädagogische Angebote treffen Ratgeber vermutlich auf optimale Voraussetzungen: Starke Autonomievorstellungen, die zugleich mit einer Bereitschaft zur Selbstbildung nahezu verpflichtend korrelieren und durch die individuelle und heimliche Form der Aneignung zugleich diese Vorstellung nicht beschädigen – ganz im Gegensatz zu Formen interaktiver Beratung<sup>1</sup>. Zu welchen Themen und in welchen medialen Formaten Ratgeber produziert bzw. angeboten werden und von wem sie wie und zu welchem Zweck rezipiert werden, ist bislang nur punktuell empirisch untersucht worden.

An diesem Desiderat setzt das seit 2021 arbeitende DFG-Netzwerk „Ratgeben und Ratnehmen zwischen Selbst- und Fremdoptimierung. Empirische Rekonstruktionen zur Produktion und Rezeption von Ratgebermedien“<sup>2</sup> an. Im Netzwerk werden über drei Jahre hinweg u.a. auf vier Arbeitstreffen Ratgebermedien aus verschiedenen Perspektiven von ca. 20 Wissenschaftler\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

<sup>1</sup>Wandhoff, Haiko. *Was soll ich tun? Eine Geschichte der Beratung*. Hamburg: Corlin Verlag, 2016; Wandhoff, Haiko. „Der Ort der Ratgeberliteratur in der Geschichte der Beratung“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, Steffen Großkopf, 263-275. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.

<sup>2</sup>Projektnummer 445185102

erforscht, die überwiegend in der Erziehungswissenschaft, aber auch in der Soziologie tätig sind. Zwischen den Arbeitstreffen finden Arbeitsgruppen zusammen. Fast alle Mitglieder im Netzwerk führen eigene einzelne Forschungsprojekte zu Ratgebermedien durch. Das Netzwerk bündelt diese Vorhaben und bildet ein Diskussionsforum, in dem sowohl Impulse zu den Einzelprojekten gegeben als auch gemeinsam Forschungsdaten ausgewertet werden.

Ziel des Netzwerkes ist es, die subjektiven Perspektiven verschiedener Rezipient\*innengruppen von Ratgebermedien (das Ratnehmen) und die Angebote der Produzent\*innen (das Ratgeben) zu beleuchten. Diese mehrdimensionale Fokussierung auf Ratgebermedien verfolgt explizit nicht Fragen zur Verbesserung von Ratgebern, sondern nimmt vielmehr grundlegend die Prozesse rund um Angebot und Nutzung von Ratgebern durch verschiedene Personengruppen in den Blick. Das Netzwerk vertieft dabei in empirischer Perspektive die Arbeit des DFG-Netzwerks „Annäherung an eine Theorie des Erziehungsratgebers“<sup>3</sup>, das von 2015 bis 2019 von Michaela Schmid an der Universität Augsburg geleitet wurde und in dem überwiegend grundlagentheoretisch zum Gegenstand ‚Ratgeber‘ geforscht worden ist.

## 2 Zum ‚Ratgeber‘ im Kontext der Mediatisierung und über die Logik der Arbeitstreffen des Netzwerks

Ratgeben gilt inzwischen als eine nahezu klassische Praktik nicht nur in psychotherapeutischen und medizinischen Kontexten, sondern auch in pädagogischen Arbeitsfeldern und in Familien. Als Handlungsformen in den pädagogischen Professionen wie auch als Forschungsgegenstand in den erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen sind das Ratgeben und – als notwendiges Pendant – das Ratnehmen in organisierten Beratungssituationen nicht nur in der Sozialpädagogik, sondern zunehmend auch in der Frühpädagogik, der Schulpädagogik oder der Erwachsenenbildung<sup>4</sup> vorzufinden. Einen besonderen Teil der Angebote bilden die so genannten ‚informellen‘ Beratungsformen<sup>5</sup>, die häufig mediatisiert und nicht selten niedrigschwellig angelegt sind und die – gerade mit Blick auf den Buchmarkt, Magazine, das Fernsehen und das Internet – nicht zwingend in professionell-berufliche Kontexte eingebettet sind. Den scheinbaren Prototyp solcher Ratgebermedien bildet der buchförmige Elternratgeber, dessen

<sup>3</sup>Projektnummer 279020669

<sup>4</sup>Hoffmann, Nicole. „Terraingewinn bei Identitätsverlust? Professionalität im Buchmarktsegment der ‚Lernratgeber für Erwachsene‘“. In *Professionalität zwischen Praxis, Politik und Disziplin*. Hrsg. Christiane Hof, Joachim Ludwig, und Burkhard Schäffer, 6-18. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2010.

<sup>5</sup>Minsel, Beate. „Stichwort: Familie und Bildung“. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Nr.10(3) (2007): 299-316; Cleppien, Georg. „Elternratgeber“. In *Familienbilder zwischen Kontinuität und Wandel*. Hrsg. Petra Bauer, Christine Wiezorek, 113-129. Weinheim u.a.: Beltz Juventa, 2017.

Angebot in der Forschung bislang noch am besten untersucht ist<sup>6</sup>. Am Beispiel des Elternratgebers wurden Ratgeberbücher bereits als „technologische Sachbücher“<sup>7</sup> bestimmt, wenngleich diese nicht selten in ihren Textfunktionen zwischen unterhaltender Darstellung, Information, Deklaration und normativem Appell changieren<sup>8</sup>. Ein anderer, deutlich weiter gefasster Versuch einer Begriffsbestimmung greift verschiedene mediale Angebote auf, die als Ratgeber fungieren können, darunter auch das Fernsehen<sup>9</sup>.

Im Hinblick auf die mediale Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte (Blogs, Foren, Tutorials, soziale Netzwerke etc.) ist jedoch die Frage nach dem Gegenstand einer Ratgeberforschung noch einmal neu zu stellen<sup>10</sup>. Denn neben der besonderen Kommunikation durch Ratgeberbücher finden sich inzwischen auch dialogische und kollaborative, zugleich aber wiederum kanalreduzierte Formen des Ratgebens und -nehmens im Kontext digitaler Medien und deren crossmedialer Vernetzung. Blickt man neben den medialen Vermittlungsformen auch auf die Inhalte, erweitert sich der Forschungsbereich für die Erziehungswissenschaft noch einmal: Neben der bisherigen thematischen Fokussierung auf die an Eltern adressierten Erziehungsratgeber, kommen – wenn man Ratgeber *an sich* als pädagogische Medien betrachtet<sup>11</sup> – jegliche andere Themen behandelnde Ratgeber hinzu.

Aus dem bisherigen Forschungsstand zu Ratgebermedien sind die folgenden vier Fragedimensionen besonders hervorzuheben, die sich im Netzwerk an der Gliederung er-

<sup>6</sup>Höffer-Mehlmer, Markus. *Elternratgeber. Zur Geschichte eines Genres*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2003; Hrsg. Schmid, Michaela, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf. *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.

<sup>7</sup>Höffer-Mehlmer, Markus. *Elternratgeber. Zur Geschichte eines Genres*. S. 10.

<sup>8</sup>Kost, Jakob. „Möglichkeiten und Grenzen, das Feld pädagogischer Ratgeber zu systematisieren“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen – Theorien – Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 17-29 hier 24. ff. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019. Ott, Christine, und Jana Kiesendahl. „Ratgeber und RAT GEBEN. Textlinguistische Reflexionen zur Identifizierung, Typologisierung und pragmatisch-stilistischen Analyse von Ratgebern“ In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen – Theorien – Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 79-115. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.

<sup>9</sup>Oelkers, Jürgen. *Pädagogische Ratgeber. Erziehungswissen in populären Medien*. Frankfurt a.M.: Diesterweg, 1995.

<sup>10</sup>Ruge, Wolfgang B. „Mögliche Beiträge der Medienpädagogik(en) zu einer Erforschung des Ratgebers“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf. 63-77. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.

<sup>11</sup>Schmid, Michaela. „Das Pädagogische von medialen Ratgebern und Überlegungen zu ihrer Artikulation“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf. 31–46. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019; Sauerbrey, Ulf. „Erziehen Ratgeber in Buchform? Annäherungen aus erziehungstheoretischer Perspektive“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, Steffen Großkopf, 47-61. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019; Schmid, Michaela, und Eva Matthes. „Einleitung (Themenheft: Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft)“. *Bildung und Erziehung*, Nr. 75(3) (2022): 257-262.

ziehungswissenschaftlicher Ratgeberforschung gemäß Lüders<sup>12</sup> orientieren und diese zugleich erweitern:

1. Die Rezeptionsweisen und Motive zur Verwendung von Ratgebermedien (Inanspruchnahmedimension),
  - 2a. Die medialen Formen des Ratgebens (Produktionsdimension I),
  - 2b. Die Inhalte von Ratgebermedien (Produktionsdimension II),
  - 2c. Die Motive der Urheber\*innen von Ratgebermedien (Produktionsdimension III)

Ad 1: Während die bisherige erziehungswissenschaftliche Ratgeberforschung sich vorrangig auf das Verhältnis von Ratgebern und Wissenschaft konzentriert hat<sup>13</sup>, wurden empirische Untersuchungen v.a. zur Inanspruchnahme und Rezeption weitgehend vernachlässigt<sup>14</sup>. Die Inanspruchnahme von Ratgeberwissen auf Seiten der Rezipient\*innen<sup>15</sup>, aber auch die Motive zur Auswahl bestimmter Ratgebermedien<sup>16</sup> und mögliche negative Folgen des Lesens bestimmter Ratgeber<sup>17</sup> bilden daher unter dem Stichwort des Ratnehmens den ersten Arbeitsbereich des beantragten Netzwerks. Geklärt werden soll dabei die Verwendung von Ratgebermedien durch empirische Untersuchungen, in denen Nutzer\*innen befragt und/oder interviewt werden. Einen besonderen Fokus bildet dabei die Frage, ob bzw. wie Ratgebermedien die Rezipient\*innen

<sup>12</sup>Lüders, Christian. „Pädagogisches Wissen für Eltern. Erziehungswissenschaftliche Gehversuche in einem unwegsamen Gelände“. In *Erziehungswissenschaft. Die Disziplin am Beginn einer neuen Epoche*. Hrsg. Heinz-Hermann Krüger, Thomas Rauschenbach, 163-183. Weinheim: Juventa, 1994.

<sup>13</sup>Berg, Christa. „„Rat geben“. Ein Dilemma pädagogischer Praxis und Wirkungsgeschichte“. In *Zeitschrift für Pädagogik*, Nr. 37(5) (1991): 709-733; Oelkers, Jürgen. *Pädagogische Ratgeber. Erziehungswissen in populären Medien*. Frankfurt a.M.: Diesterweg, 1995; Hopfner, Johanna. „Wie populär ist pädagogisches Wissen? Zum Verhältnis von Ratgebern und Wissenschaft“. In *Neue Sammlung*, Nr. 41(1), (2001): 73-88; Hopfner, Johanna. „Wissenschaft und Erziehungsratgeber – Brüche und Widersprüche“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 199-211. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019; Schmid, Michaela. *Erziehungsratgeber und Erziehungswissenschaft. Zur Theorie-Praxis-Problematik populärpädagogischer Schriften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 2011.

<sup>14</sup>Großkopf, Steffen. „Ratsuchende, orientierungslose Eltern oder Schwierigkeiten mit Autonomie? Anmerkungen aus einer existentialistisch inspirierten Perspektive“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 143-161. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019; Großkopf, Steffen. „Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft – Stand, Kritik und Perspektiven. Gedanken zu den Beiträgen dieses Heftes“. *Bildung und Erziehung*, Nr. 75(3) (2022): 337-350.

<sup>15</sup>Keller, Nicole. *Pädagogische Ratgeber in Buchform – Leserschaft eines Erziehungsmediums*. Bern u.a.: Lang, 2008; Jahn, Sabine. „Reflexionen über Erziehung in populärwissenschaftlichen Ratgebern. Eine Analyse der elterlichen Implementierung von pädagogischen Argumentationen in den Erziehungsalltag“. Diss. PH Weingarten, 2012.

<sup>16</sup>Zeller, Christian. *Warum Eltern Ratgeber lesen. Eine soziologische Studie*. Frankfurt: Campus, 2018.

<sup>17</sup>Harries, Victoria, und Amy Brown. „The association between use of infant parenting books that promote strict routines, and maternal depression, self-efficacy, and parenting confidence“. In *Early Child Development and Care*, Nr. 189(8) (2019): 1339-1350. DOI: <https://doi.org/10.1080/03004430.2017.1378650>.

durch „pädagogische Rezepte“<sup>18</sup> regelrecht zur „Selbstformung“<sup>19</sup> bzw. zur „Selbstinszenierung“<sup>20</sup> zwingen. Im Netzwerk werden hierfür mit Blick auf die zu explorierenden Auswahlmotive und Rezeptionsweisen der Nutzer\*innen von Ratgebern vor allem qualitativ-rekonstruktive Ansätze verwendet, die jedoch im weiteren Verlauf der Forschungsarbeit um quantitativ-hypothesenprüfenden Untersuchung ergänzt werden sollen.

Ad 2a: Wenngleich eine Suche nach Rat als konstitutives Merkmal des Geschehens die Entstehung einer Situation, in der Rat in Anspruch genommen wird, überhaupt erst bedingt: Einer solchen Inanspruchnahme ist im Prozess medialer Ratgeberkommunikation das Ratgeben zeitlich vorgelagert. Anders formuliert: Der Rat existiert bereits in einer bestimmten medialen Form – ob als Buch über das Zu-Bett-Bringen kleiner Kinder<sup>21</sup>, als school hack zur Gestaltung des Schulalltags durch Schüler\*innen<sup>22</sup> oder als Elternblog zum Thema Erziehung<sup>23</sup>. Die zweite Forschungsdimension im Netzwerk fokussiert daher die medialen Formen von Ratgebern einerseits und auf deren Inhalte andererseits. Insbesondere die Mediatisierung in modernen Gesellschaften erfordert dabei auch neue Forschungsansätze, denn die Urheber\*innen von Ratgebermedien bieten ihre Ratschläge u.a. aus ökonomischen Gründen zunehmend auf verschiedenen medialen Kanälen an, so dass Ratgebermedien inzwischen nicht selten ‚crossmedial‘ vermarktet und angeboten werden und in entsprechend angepassten Forschungsdesigns untersucht werden müssen. Zentrale Forschungsansätze hierbei bilden im Netzwerk dokumenten- und inhaltsanalytische Verfahren am Material<sup>24</sup>.

Ad 2b: Der inhaltsbezogene Fokus erziehungswissenschaftlicher Ratgeberforschung liegt bislang v.a. auf einschlägigen Themen in Eltern- bzw. Erziehungsratgebern<sup>25</sup>, ob-

<sup>18</sup>Diederich, Jürgen (1993): „Pädagogische Rezepte – theoretisch betrachtet“. In *Pädagogisches Wissen*. Hrsg. Jürgen Oelkers, Heinz-Elmar Tenorth, 181-192, hier S. 181. Weinheim: Beltz, 1993.

<sup>19</sup>Heimerdinger, Timo. „Zwangloser Zwang? – Lebensratgeber-Literatur, Selbstformung und Alltagspragmatik“ In *Selbstformung. Beiträge zur Aufklärung einer menschlichen Praxis*. Hrsg. Ruth Conrad, Roland Kipke, 97-113, hier S. 97. Münster: Mentis, 2015.

<sup>20</sup>Thompson, Christiane. „Im Namen der Autorität: Spielarten der Selbstinszenierung in pädagogischen Ratgebern“. In *Zur Inszenierungsgeschichte pädagogischer Erlöserfiguren*. Hrsg. Patrick Bühler, Thomas Bühler, Fritz Osterwalder, 19-36 hier S.19. Bern: Haupt, 2013.

<sup>21</sup>Kanis, Julia, Verena Link, Christina Dippon, Nicole Becker, und Andrea Kübler „Schlaf, Kindlein, schlaf? Eine Inhaltsanalyse von Elternratgebern zu Schlafproblemen bei Babys“. *Somnologie*, Nr. 20(4), (2016): 261-274.

<sup>22</sup>Sauerbrey, Ulf, und Claudia Schick. „Mediale Optimierung der Kindheit? An Kinder adressierte Ratgebermedien im Spiegel einer explorativen Inhaltsanalyse“ In *MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* Nr. 42 (2021): 199-216. DOI: [10.21240/mpaed/42/2021.05.09.X](https://doi.org/10.21240/mpaed/42/2021.05.09.X).

<sup>23</sup>Knauf, Helen. „Disenchantment of the Family. Mediatisation of Parenthood in Family Blogs“. In *MedienPädagogik*, (Dezember) (2019): 156-173. <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2019.12.03.X>.

<sup>24</sup>Hoffmann, Nicole. *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung*. Weinheim: Beltz Juventa, 2018.

<sup>25</sup>Schmid, Michaela. *Erziehungsratgeber und Erziehungswissenschaft. Zur Theorie-Praxis-Problematik populärpädagogischer Schriften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2011; Eschner, Carmen. *Erziehungskonzepte im Wandel. Eine qualitative Inhaltsanalyse von Elternratgebern 1945 bis 2015*. Wiesbaden: Springer VS, 2017. Cleppien, Georg. „Elternratgeber“. In *Familienbilder zwischen Kontinuität und Wandel*. Hrsg. P. Bauer, C. Wiezorek, 113-129. Weinheim u.a.: Beltz Juventa, 2017; Volk, Sabrina. *Elternratgeber*

wohl sich Ratgeber durchaus als pädagogische Medien per se fassen lassen<sup>26</sup>. Dies ist u.a. der Fall, da Ratgeber sowohl eine wissensvermittelnde als auch eine normativ-orientierende Funktion haben, die gleichsam pädagogische Kontexte auszeichnet<sup>27</sup>. Blickt man auf die buchförmigen Medien, so finden sich neben den an Eltern adressierten Schwangerschafts-, Geburts- und Babypflegeratgebern<sup>28</sup> Kindergesundheitsratgebern<sup>29</sup>, Schlaf- bzw. Zu-Bett-Bring-Ratgebern<sup>30</sup> und Ernährungsratgebern<sup>31</sup> auch Ratgeber für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen<sup>32</sup> und Lehrkräfte in Schulen<sup>33</sup> oder zur Inklusion. Über diese und weitere Ratgeberbücher hinaus sind ähnliche thematische Angebote zudem in Form audio-visueller Medien im Internet sowie als Apps von verschiedenen Anbietern verfügbar, zu denen bislang fast keine

der Weimarer Republik. Wiesbaden: Springer VS, 2018.

- <sup>26</sup>Sauerbrey, Ulf. „Erziehen Ratgeber in Buchform? Annäherungen aus erziehungstheoretischer Perspektive“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 47-61. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.
- <sup>27</sup>Schmid, Michaela, Ulf Sauerbrey, Steffen Großkopf (Hrsg.) *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.
- <sup>28</sup>Krumbügel, Janne. „Der Übergang zur Elternschaft in ärztlichen Schwangerschaftsratgebern. Eine diskursanalytische Untersuchung von Mutter- und Vaterbildern“. In *Mutter, Vater, Kind - Geschlechterpraxen in der Elternschaft* Hrsg. Rhea Seehaus, Lotte Rose, Marga Günther, 141-156. Opladen u.a.: Barbara Budrich, 2015; Heimerdinger, Timo. „Zwangloser Zwang? – Lebensratgeber-Literatur, Selbstformung und Alltagspragmatik“. In *Selbstformung. Beiträge zur Aufklärung einer menschlichen Praxis*. Hrsg. Ruth Conrad, und Roland Kipke, 97-113. Münster: Mentis, 2015; Sauerbrey, Ulf, Claudia Schick, Sonja Wobig, Anja Meier, und Sven Schulz. „Die Sorge am Lebensbeginn in Elternratgebern. Populäres Wissen über Babypflege im Fokus einer Dokumentenanalyse“. In *Anthropologien der Sorge im Pädagogischen*. Hrsg. Cornelia Dietrich, Niels Uhlendorf, Frank Beiler, und Olaf Sanders, 141-153. Weinheim u.a.: Beltz Juventa, 2020; Busch, Sandra. „Über Mütterlichkeit und Ernährung: „Eine gute Mutter stillt ihr Kind““. In *Essen – Bildung – Konsum. Pädagogisch-anthropologische Perspektiven*. Hrsg. Birgit Althans, und Johannes Bilstein, Springer: Wiesbaden, 2016; Kennedy, Holly Powell, Katrina Nardini, Rebecca McLeod-Waldo, und Lina Ennis. „Top-Selling Childbirth Advice Books: A Discourse Analysis“. In *Birth* Nr. 36, (2009): 318-324; Baader, Meike Sophia. „Geburtsratgeber zwischen Beruhigungs- und Risikorhetorik in kulturgeschichtlicher Perspektive“. In *Das Imaginäre der Geburt. Praktiken, Narrationen und Bilder*. Hrsg. Christoph Wulf, 122-135. Wilhelm Fink: München, 2008.
- <sup>29</sup>Sauerbrey, Ulf, Inga Petruschke, Sven Schulz, Ketura Herklotz, Horst Christian Vollmar. „Elternratgeber zur Kindergesundheit. Ein Überblick über populärmedizinische Themen auf dem deutschen Buchmarkt“. In *Zeitschrift für Allgemeinmedizin*, Nr. 94(6) (2018): 269-275.
- <sup>30</sup>Kanis, Julia, Verena Link, Christina Dippon, Nicole Becker, Andrea Kübler. „Schlaf, Kindlein, schlaf? Eine Inhaltsanalyse von Elternratgebern zu Schlafproblemen bei Babys“. In *Somnologie*, Nr. 20(4) (2016): 261-274. Ramos, Kathleen, und Davin Youngclarke. „Parenting advice books about child sleep: cosleeping and crying it out“. In *Sleep* Nr. 29 (2006): 1616-1623.
- <sup>31</sup>Sauerbrey, Ulf, Claudia Schick, Sonja Wobig, Inga Petruschke, und Sven Schulz. „Essenlernen durch ostensives Zeigen. Eine Dokumentenanalyse zu Elternratgebern über Kinderernährung“. In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen und Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 153-172. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.
- <sup>32</sup>Sauerbrey, Ulf, und Liubov Andreeva. „Inanspruchnahme von Ratgebermedien durch fröhpädagogische Fachkräfte – eine qualitative Explorationsstudie zu Nutzungsgründen, Inhalten und medialen Formaten“. In *Bildung und Erziehung*, 75(3) (2022): 317-335. DOI: <https://doi.org/10.13109/buer.2022.75.3.318>.
- <sup>33</sup>Vidal, Nicole. „Eine Analyse didaktischer Ratgeberliteratur für Lehrkräfte“ In *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Grundlagen – Theorien – Reflexionen*. Hrsg. Michaela Schmid, Ulf Sauerbrey, und Steffen Großkopf, 135-151. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019.

Forschung existiert. Eine aktualisierte Übersicht neuerer Inhalte in den verschiedenen Ratgebermedien bildet daher den dritten Arbeitsbereich im Netzwerk, in dem ebenfalls v.a. dokumenten- und inhaltsanalytische Verfahren zum Einsatz kommen sollen.

Ad 2c: Als weitere und im ursprünglichen DFG-Antrag noch nicht angeführte Perspektive im Netzwerk hat sich die Produktion von Ratgebern – im tatsächlichen Wortsinn – herauskristallisiert. Sofia Konrad und Jens Oliver Krüger<sup>34</sup> sind im Netzwerk mit einem eigenen DFG-Forschungsprojekt unter dem Titel „Populäres Wissen in der Lehrer\*innenbildung. Eine Untersuchung der aktuellen Ratgeberliteratur für Lehrerinnen und Lehrer“ vertreten und untersuchen hierbei u.a. durch Interviews mit Autor\*innen, wie Ratgeberbücher für Lehrer\*innen verfasst werden und welche Motive zum Ratgeben mittels populärer Literatur aufseiten der Rat Gebenden eine Rolle spielten.

Dem bislang eher lückenhaften empirischen Wissen zum medialen Ratgeben und Ratnehmen will das Netzwerk mit breit angelegten Forschungszugängen und in einem notwendig transdisziplinären Austausch der Mitglieder und Gastwissenschaftler\*innen begegnen, denn: Die Auseinandersetzung mit Ratgebermedien als Forschungsgegenstand oder -quelle<sup>35</sup> geschieht heute nicht allein in der pädagogischen Disziplin, sondern auch in der Soziologie,<sup>36</sup> der Kulturwissenschaft,<sup>37</sup> der Geschichtswissenschaft,<sup>38</sup> der Linguistik<sup>39</sup> sowie in der Medizin bzw. Gesundheitsforschung.<sup>40</sup>

Zwischen 2021 und 2023 fanden bzw. finden vier Arbeitstreffen des Netzwerks statt, auf denen einzelne Forschungsvorhaben der Mitglieder zunächst in Planung und beabsichtigter Durchführung vorgestellt und später mit Blick auf die Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden, darunter neben geförderten Projekten (Dritt- und/oder interne

<sup>34</sup>Krüger, Jens Oliver, und Sofia Konrad. Neues aus der pädagogischen Apotheke? Zur Thematisierung von Wirksamkeitsversprechen in Ratgebern für Lehrer\*innen. In *Wirksamkeit als Argument* Hrsg. Jens Oliver Krüger, und Thomas Müller, 89-101. Berlin: epubli (2019).

<sup>35</sup>Schmid, Michaela. *Erziehungsratgeber und Erziehungswissenschaft. Zur Theorie-Praxis-Problematik populärpädagogischer Schriften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2011.

<sup>36</sup>Hrsg. Scholz, Sylka, Karl Lenz, und Sabine Dreßler. *In Liebe verbunden Zweierbeziehungen und Elternschaft in populären Ratgebern von den 1950ern bis heute*. Bielefeld: transcript, 2013. Bröckling, Ulrich. *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2013.

<sup>37</sup>Heimerdinger, Timo. „Zwangloser Zwang? – Lebensratgeber-Literatur, Selbstformung und Alltagspragmatik“. In *Selbstformung. Beiträge zur Aufklärung einer menschlichen Praxis*. Hrsg. Ruth Conrad, und Roland Kipke, 97-113. Münster: Mentis, 2015.

<sup>38</sup>Nicke, Sascha. *Identitätskultur im langen 19. Jahrhundert. Vorstellungen vom Einzelnen und Individualität im Erziehungsratgeberdiskurs zwischen 1750–1900*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022.

<sup>39</sup>Helmstetter, Rudolf. „Die Tunlichkeits-Form. Zu Grammatik, Rhetorik und Pragmatik von Ratgeberbüchern“. In *Rat geben. Zu Theorie und Analyse des Beratungshandelns*. Hrsg. Michael Niehaus, und Wim Peeters, 107-132. Bielefeld: transcript, 2014; Hrsg. Niehaus, Michael, und Wim Peeters. *Rat geben. Zu Theorie und Analyse des Beratungshandelns*. Bielefeld: transcript, 2014.

<sup>40</sup>Hunter, Wanda M., Samah Helou, Gitanjali Saluja, Carol W. Runyan, Tamera Coyne-Beasley. „Injury prevention advice in top-selling parenting books“. In *Pediatrics*. 116 (2005): 1080-1088. Gärtner, Jana. *Elternratgeber im Wandel der Zeit. Deskriptive Ratgeberanalyse am Beispiel der sogenannten klassischen Kinderkrankheiten unter Berücksichtigung der Impfdebatte*. Leipzig: WBV, 2010.



Forschungsfördermittel) auch sechs Promotionen. Die Arbeitstreffen dienen als Forum des Austauschs, der gegenseitigen Information über die Einzelprojekte, der Reflektion über Forschungszugänge zur Inanspruchnahme ebenso wie zu Angebot und Produktion von Ratgebermedien und zur gemeinsamen Auswertung von in den Einzelprojekten erhobenen qualitativen Daten.

### **3 Zwischenbericht mit Ausblick zum Umgang mit Forschungsdaten im Rahmen der ersten beiden Arbeitstreffen des DFG-Netzwerks**

Im Folgenden soll ein Einblick in den Umgang mit Forschungsdaten innerhalb des Netzwerks gegeben werden: Auf den ersten drei Arbeitstreffen wurden im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte innerhalb des Netzwerks, die sich mit Ratgeberangeboten in Buchform beschäftigen, gemeinsam unter Verwendung verschiedener Forschungsmethoden in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe am Material gearbeitet. Erprobt wurden dabei bspw. diskursanalytische Forschungszugänge an Ratgeberbüchern zum Thema Erziehung und auf Sprachhandlungsmuster fokussierte Analysen an Elternratgebern zum Thema Mehrsprachigkeit. Die entsprechenden Workshops hatten den Charakter einer Forschungswerkstatt und dienten zur gemeinsamen Diskussion ebenso wie zur Besprechung bisheriger Erkenntnisse aus den Einzelprojekten der jeweiligen Netzwerkmitglieder. Da es sich im Hinblick auf das Material um veröffentlichte populäre Ratgeberbücher handelte, erschien die gemeinsame Datenanalyse – auch anhand einzelner gescannter Kapitelauszüge – in Bezug auf personenbezogene Daten und auch im Hinblick auf das Urheberrecht eher unproblematisch. Anders gelagert erschienen jedoch die ebenfalls in einem Projekt zu Ratgeberangeboten innerhalb des Netzwerkes genutzten Elternblogs und -foren. Werden diese als Forschungsdaten verwendet, ergeben sich Probleme im Hinblick auf personenbezogene Daten und beim Archivieren der Blogs für Forschungszwecke. So können im Vergleich zu buchförmigen Ratgeberangeboten, die kaum in Gänze ‚rückrufbar‘ sind, im Fall von Blog- oder Foreneinträgen durchaus Situationen entstehen, in denen die Urheber\*innen ihre digitalen Veröffentlichungen ändern oder löschen, diese aber parallel auf einem Hochschulserver weiter für Forschungszwecke gespeichert sind, ohne dass ein Widerruf bzgl. der Daten erfolgt, da die betreffende Person über die Nutzung ihrer Blog- und/oder Foreneinträge nicht informiert ist. Da solche Situationen für die sozialwissenschaftliche Forschung im Rahmen von Digitalisierung und Mediatisierung künftig häufiger werden, hat uns dieses Problem im Netzwerk besonders beschäftigt.

In deutlichem Kontrast zu den o.g. Ratgeberbüchern stand zudem ein Workshop aus einem laufenden Forschungsprojekt, in dem Produzent\*innen von Ratgeberangeboten interviewt worden sind. Das verwendete Interviewmaterial musste für die Datenauswertung innerhalb der Forschungswerkstatt auf einem der Arbeitstreffen in einer be-

sonderen Weise präpariert werden, um den gegenwärtigen forschungsethischen Standards unserer Bezugsdisziplin<sup>41</sup> gerecht zu werden. Da die Audioaufnahmen der Interviews zum Zeitpunkt des Arbeitstreffens noch nicht vollständig transkribiert worden waren, inhaltlich jedoch hoch relevant für die Arbeit im Netzwerk waren, wurden einzelne Gesprächsstellen aus den Audiointerviews ausgewählt, die keine personenbezogenen Daten enthielten. Zur Unterstützung der eigens transkribierten ausgewählten Sequenzen dienten außerdem Tonmitschnitte – allerdings nicht die originalen, die aus Datenschutzgründen innerhalb des Forschungsprojekts nicht an Dritte weitergegeben werden durften. Mit dieser Situation wurde wie folgt umgegangen: Um die Stimmen der interviewten Personen nicht erkennen zu können, wurden die zu analysierenden Sequenzen von der im Projekt tätigen Forscherin vollständig neu eingesprochen, wobei – laut ihrer Aussage – auf eine möglichst gesprächsauthentische Betonung geachtet wurde. Im Ergebnis konnten wir auf dem Arbeitstreffen für den Workshop sowohl Transkriptsequenzen als auch ein authentisch nachgesprochenes Gespräch für die Datenanalyse nutzen und so zahlreiche Anregungen für den weiteren Erkenntnisfortschritt innerhalb des Projekts erarbeiten.

## 4 Fazit

Die Vielfalt der Erkenntnisinteressen und der jeweiligen forschungsmethodischen Zugänge in der Ratgeberforschung zeigt sich in unserem Netzwerk in Bezug auf das Forschungsdatenmanagement teilweise als herausfordernd. Diesen Herausforderungen muss im Einzelfall mit Ideenreichtum begegnet werden, um eine Multiperspektivität in der Datenauswertung zu ermöglichen: Im Falle von *Untersuchungen an Ratgebermedien* scheinen dabei Analysen von Ratgeberbüchern weniger problematisch zu sein als Studien zu digitalen Ratgebermedien wie bspw. aus Elternforen oder Blogs, die für Datenanalysen auch in größeren Forschungsteam gespeichert und verarbeitet werden müssen, die zum Zeitpunkt der Datenanalyse aber mglw. nicht mehr online zu finden sind, weil die Urheber\*innen sie inzwischen wieder gelöscht haben. Hier müssen Daten für die Analyse im Forschungsteam – forschungsethischen Standards entsprechend – so aufbereitet werden, dass keine Rückschlüsse auf die Urheber\*innen gezogen werden können. Darüber hinaus ist eine mögliche längerfristige Nachnutzung der Daten<sup>42</sup>

<sup>41</sup>Radisch, Falk, Petra Stanat, Cornelia Gräsel, und Kai Maaz. „Kommentierung der gemeinsamen Stellungnahme zum Forschungsdatenmanagement von DGfE, GEBF und FGD aus Sicht der Kommission ‚Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung‘“. In *Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*, Nr. 61(31) (2020): 29-38.

<sup>42</sup>DGfE, GEBF, und GFD. Empfehlungen zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten im Kontext erziehungs- und bildungswissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Forschung. Gemeinsame Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF) und der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken, zugegriffen 14. August 2023, [https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2020.03\\_Forschungsdatenmanagement.pdf](https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2020.03_Forschungsdatenmanagement.pdf).

erschwert, da diese ohne Einwilligung der Urheber\*innen für die breite scientific community sozialwissenschaftlicher Disziplinen nicht veröffentlicht werden können. Eine nachträgliche Einwilligung wäre aufgrund der Unauffindbarkeit von Urheber\*innen aus Blogs ebenfalls nahezu unmöglich. Weniger problematisch erscheint demgegenüber die *Nutzung von Forschungsdaten aus Studien mit Produzent\*innen und Rezipient\*innen von Ratgebermedien*, die mittels Interviews und Fragebögen erfasst werden. In diesen Fällen können im Rahmen der Kontaktaufnahme und Datenerhebung entsprechende Einwilligungen gemäß den Standards empirischer Sozialforschung direkt erfasst und gesichert werden.